

Barthli der Korber [Fortsetzung]

Autor(en): **Schmocker. A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wie! — zwar nicht aus Kanonen, aber aus den Mäulern (Entschuldigung — Mündern!) der vier Aussenminister. Aber herausgeschaut hat nichts, als dass man anderswo wieder miteinander reden, neue Hornbergerschießen veranstalten will. Deutschland bleibt getrennt in die westliche Bundesrepublik und die östliche Deutsche Demokratische Republik, Österreich ist um den längst verdienten Friedensvertrag betrogen. Klar, dass sich diese Völker nicht damit abfinden, und was daraus noch wird, weiss der Himmel.

Aber vielleicht hat doch etwas herausgeschaut: vielleicht haben Amerika, England und Frankreich nun endlich begriffen, dass Russland zwar keinen Krieg will, aber auch keinen sauberen Frieden. Das mag den Westen stärken, indem er das Pulver trocken hält, will sagen militärisch stark bleibt. Gf.

Lieber R. St.! Wenn Russland den Krieg brauchen könnte, wäre er längst ausgebrochen. Es will keinen Krieg, wenigstens so lange der Westen stark bleibt. Für was auch? Im Frieden hat es seine Völker fest in der Hand, im Kriege aber wären sie ganz und gar unzuverlässige Helfer. Das wissen die überaus schlaunen Regenten in Moskau. Darum begnügen sie sich, die Völker gegeneinander aufzuhetzen (Korea, Indochina) und ihnen Waffen zu liefern, was übrigens die USA auch tun (ich meine nicht hetzen, nur Waffen liefern). Daneben aber bleibt der Russe schön hübsch im Hintergrund, wo ihm nichts geschehen kann.

Aber Dein Einwand hat mich gefreut, lieber R. St.! Ein Redaktor weiss ja nie, ob er ins Leere hinausschwätzt, wenn jedes Echo ausbleibt. Da tut auch der Widerspruch gut. Freundlichen Gruss und Dank! Gf.

Barthli der Korber

4. Kapitel

(Fortsetzung)

Da ward es wieder heller; Blitz und Donner wurden schwächer. Doch Züseli und der Vater achteten es nicht, bis plötzlich von der Küchentüre her eine Stimme fragte: «Lebt ihr noch? Kommt schnell heraus, das Wasser will das Haus wegnehmen!» Sie erwachten aus ihrem Beten. Barthli machte sich hinaus, und Züseli, die Benzens Stimme erkannt hatte, folgte ihm.

Draussen sah es traurig aus. Die Flut hatte die Erde unter der Mauer weggespült. Das Häuschen war am Zusammenfallen. Benz und Barthli trugen Holz und Steine zusammen. Sie leiteten das Wasser ab. Bald kamen auch die Nachbarn und halfen mit Balken die Mauer stützen. So blieb das Häuschen aufrecht stehen. Die Angst wich aus den Herzen. Aber nun fing Barthli an schrecklich zu jammern wegen der Ziege und dem Zicklein, die verschwunden waren. Plötzlich meckerte es hinter ihm. Schnell kehrte er sich um. Da standen seine Ziegen vor ihm. Benz hatte sie gebracht und erzählte nun, wie er sie gefunden habe. Er sei in dem schrecklichen Gewitter zu dem Stall seines Meisters gegangen, um nach dem Vieh zu sehen. Da seien die Ziege und das Zicklein an der Scheunenwand unter

dem Dach gestanden. Sie haben wohl Schutz gesucht. Er habe sie in den Stall hineingenommen und dann gedacht, vielleicht sei bei Barthlis ein Unglück geschehen, die Ziegen seien vor dem Wasser geflüchtet. Darum sei er schnell gekommen, um zu helfen.

Langsam sagte Barthli darauf: «Ja, wir haben dir wohl zu danken für deine Hülfe.» Doch gleich wurde er wieder hässig und brummte, wohin er nun mit den Ziegen wolle, da der Stall keinen Boden mehr habe. Benz wusste wieder Rat. Er könne sie in den Stall seines Meisters nehmen, und Züseli könne abends und morgens zum Melken kommen, meinte er. Das wollte nun Barthli gar nicht gefallen, weil er aber sonst keinen Platz hatte, nahm er Benzens Anerbieten an, dachte jedoch, zum Melken wolle er dann selber gehen. Die Nachbarn, die alles dies gesehen und gehört hatten, lobten Benz, er sei ein braver Bursche, und Barthli müsse ihm nun zum Dank Züseli zur Frau geben. Das machte Barthli immer zorniger . (Forts. folgt)

Ein merkwürdiges Tier



Es ist kein Affe, wie man glauben könnte, sondern ein *Faultier*, Faultiere gibt es in den Wäldern von Südamerika. Ein Tier zum Fürchten, möchte man glauben, wenn man das Bild anschaut. Aber es scheint nur so. Der Schein trügt. Das Faultier ist ganz harmlos (ungefährlich). Es ist ein Baumtier, eine Hängekletterer. An den Füßen hat es je drei Sichelkrallen. Mit diesen krallt es sich in den Bäumen fest, wie mit Steigeisen.